

ASMZ-Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nahkampfkurs 2/93

Als Offizier der Infanterie erachtete ich den Nahkampfkurs als unumgänglich für meine militärische Weiterbildung. Ich bereitete mich auf einen harten und interessanten Kurs vor, geführt von den besten Ausbildern unserer Armee.

Leider mussten aber meine Klassenkameraden und ich feststellen, dass zum Teil nur die zweitbeste Garde nach St. Luziensteig entsandt wurde. Übungen wurden teils, auch wenn mit dem Prädikat «sehr gut» bestanden, bis zu siebenmal wiederholt, was bei Offizieren sicher keinen Lerneffekt mehr hat. Vor allem in der dritten Woche wurde man den Verdacht nicht los, dass Zeit «geschindet» wurde. Ich bedauerte auch, dass man keine externen Ausbilder hinzuzog. Ein Polizeigrenadier in bezug auf den Häuserkampf wäre sicher nützlich gewesen.

Natürlich gab es auch sehr interessante Lektionen und Übungen, wofür ich mich bei den verantwortlichen Instrukto- ren an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte. Jedoch erscheint mir der Kurs als Ganzes einer Armee 95 kaum angemessen, und ich hoffe, dass man die verbleibende Zeit für entsprechende Korrekturen nutzen wird.

Lt Christian Scharpf,
8008 Zürich

Medienberichte über die Milizarmee

Mit grossem Interesse lese ich die ASMZ, und dabei ist mir in 11/93 in Ihrem Leitartikel im Untertitel «Medienberichte über die Milizarmee» die Klage über mangelnde Unterstützung durch die Medien aufgefallen.

Dazu gehört natürlich vorerst ein gutes, aktuelles Informationssystem seitens der Armee, das in der nach kostengünstigem Stoff hungernden gedruckten Presse sicher vermehrt Aufnahme finden würde – sofern auf das Niveau der breiten Massen zugeschnitten.

Gemeint haben Sie aber sicher vor allem auch die elektronischen Medien. Dort ist die Situation doch ganz einfach: solange alle Spitzenpositionen auf den verschiedenen Stufen der Redaktionen einheitlich durch Linke besetzt sind, wird

sich überhaupt nichts ändern. Zwecks «Ausgewogenheit» kann man ja noch einige prestigeträchtige Posten im Hintergrund an Bürgerliche vergeben – an der Front bleibt das ja ohne jegliche Auswirkung. Dabei ist es ja nicht so sehr die Desinformation, die schockiert, sondern – und das kommt auf dasselbe heraus – das bewusste Unterschlagen praktisch aller Informationen über die Armee (Ausnahme: negative Schlagzeilen). Und das betrifft auch die Armee nur indirekt: der grösste Sportanlass der Schweiz (und wahrscheinlich in der Welt), das eidg. Feldschieszen, wird doch glatt unterschlagen.

Zufall? Das glaubt doch kein Mensch, sondern – wie so oft bei den Linken – ausgezeichnete Strategien, wie sie es in Osteuropa abgesehen haben. Nein, es ist bestimmt nicht ein Zufall, wenn als flankierende Massnahmen zu den dauernden Angriffen Linker, Grüner und Linksaussen Radio und Fernsehen spüren.

Dass Sie in der ASMZ exponiert sind und im Rahmen unserer Konsenspolitik – die aber nur von den Bürgerlichen fairerweise mitgespielt wird – nicht immer Klartext sprechen können, verstehe ich, obwohl das längerfristig ein gefährliches Spiel sein kann. Es wäre aber primär Aufgabe der Politiker, aber die wollen das nicht sehen aus lauter Angst, sonst den letzten Fernsehauftritt gehabt zu haben...

Arthur Vetterli
2016 Cortaillod

Sicherheitspolitische Schulung

In der ASMZ 7/8, Seite 326, äusserte sich Divisionär Louis Geiger zu Fragen der sicherheitspolitischen Schulung. Aus einer Leserschrift veröffentlichten wir einige kritische Gedanken:

Wenn ich als Angehöriger des Armeestabs an die heutige Absenz jeder ernsthaften strategisch/operativen Schulung denke, berührt mich der Text eher peinlich. Waren die von Divisionär Däniker organisierten Übungen des Armeestabs und der grösseren Verbände manchmal von einer fast allzu intensiven Vorbereitung gekennzeichnet, so vermisse ich nun ein Konzept auch nur in

Ansätzen. Und wenn die «Tatsache, dass sich die Verantwortlichen der politischen Führung ohne Vorbehalte einem praktischen Management-Test unterziehen» nach den Worten Geigers internationale Beachtung gefunden haben soll, dann fand sie es jedenfalls nicht in der Schweiz. Der Bundesrat hat sich (im Unterschied zu einzelnen Kantonsregierungen) nie einem Management-Test unterzogen, und es ist eine durchaus offene Frage, ob ein solcher sinnvoll wäre.

Es liegt jedoch auf der Hand, dass es gewichtige sicherheitspolitische Problemstellungen gäbe, welche bereits 1991 und 1992 Themen für einen ernsthaften Appell an den im Armeestab vorliegenden Sachverstand hätten sein können. So wäre es an der Zeit, einmal die vielen und teilweise interdependenten Fragen des neuen, erweiterten Armeeeinsatzes planerisch anzugehen. Es gäbe keine bessere Gelegenheit als die einer Armeestabsübung, um nur schon einmal den Problemraster aufzuarbeiten.

Der Artikel von Divisionär Geiger schliesst mit den Leitsätzen: «Der strategische Umbruch bringt unerwartete Entwicklungen. Wir müssen flexibel reagieren können.» Unter dieser Flexibilität kann er aber wohl kaum ihre bürokratische Form des Verkriechens und Nichtstuns ansprechen wollen.

Major Max Frenkel
4528 Zuchwil

Stellungnahme:

Unter dem Titel: «Abkehr von Standardstrukturen und Routineverfahren, Umsetzung der neuen Sicherheitspolitik in einer Übung der Armee» schrieb die «NZZ» am 21. November 1991 unter anderem:

«In einer sogenannten Armee-/Armeekorpsstabsübung unter der Leitung des Generalstabschefs beschäftigen sich diese Woche Teile des Armeestabs sowie die Stäbe des Feldarmee Korps 1 und der Territorialzone 1 mit der Umsetzung des Armeeauftrages, wie er im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz formuliert ist, auf die operative Ebene. Dabei geht es unter anderem um die Erarbeitung von neuen Verfahren für Einsätze der Armee zur Bewältigung von Krisenlagen.

...Neben der Auseinandersetzung mit schwierigen Lagen, wie sie in den vier Grundsze-

narien des neuen sicherheitspolitischen Berichtes skizziert sind, haben sich die Übungsteilnehmer vor allem auch mit Aufgaben der Armee im Zusammenspiel der verschiedenen sicherheitspolitischen Instrumente zu befassen. Im Vordergrund stehen die Organisation der Flüchtlingsaufnahme und Flüchtlingsbetreuung, die Bewältigung von ethnischen Konflikten auf dem Territorium der Schweiz, Gewaltformen unterhalb der Kriegsschwelle und Versorgung der Bevölkerung, Tätigkeiten, die als subsidiäre Unterstützung der zivilen Behörden verstanden werden können. Dazu kommen Bewachungs- und Katastropheneinsätze.

Hohe Bedeutung der Kommunikation in der Krise

Problemen der Kommunikation in der Krise wird dabei ein ganz besonderes Augenmerk geschenkt. Jeden Tag findet übungshalber eine Pressekonferenz mit Journalisten statt, die in der Abteilung Presse und Funkspruch eingeteilt sind. Wie Korpskommandant Häslar erläuterte, konnte unter anderem die Erkenntnis gewonnen werden, dass eine sachgerechte Information in ausserordentlichen Situationen in der Öffentlichkeit nur dann Vertrauen schaffen kann, wenn – vor allem in den elektronischen Medien – vertraute Journalisten auftreten, die ihrerseits Vertrauen und Sicherheit ausstrahlen. Häslar legte im weiteren Wert auf die Bemerkung, dass sich die Stäbe der Armee – parallel zur Ausarbeitung der Einsatzdoktrin – bereits heute schon gedanklich mit den veränderten Umfeldbedingungen und neuen Handlungsmustern auseinandersetzen.»

Die «NZZ» fährt in diesem Stil noch um einiges weiter.

Dem wäre eigentlich nichts mehr beizufügen.

Vielleicht noch dies: Max Frenkel ist seit Jahren Redaktor bei der «NZZ».

Oberst i GSt
Andreas Kühner, Stv SCOS

*Anmerkung der Redaktion:
Die Armeestabsübungen 91 und 92 hatten die Zielsetzung, dem neuen strategischen Auftrag der Existenzsicherung auszusetzen.* ■